

Interkommunales Verkehrskonzept für die S-Bahngemeinden steht!

Das in den letzten Jahren entwickelte Interkommunale Verkehrskonzept der Gemeinden Glienicke/ Nordbahn, Mühlenbecker Land, Birkenwerder und Hohen Neuendorf geht jetzt in die Umsetzung. Sinn und Zweck dieses Konzeptes, an dem auch die benachbarten Berliner Bezirke Reinickendorf und Pankow beteiligt wurden, ist es, die sich verstärkenden Verkehrsprobleme in der Region gemeinsam zu lösen. Die Probleme bestehen vor allem in wachsenden Pendlerströmen nach Berlin und dem daraus resultierenden hohen Verkehr, dem das vorhandene Verkehrsnetz kaum mehr gewachsen ist. In Zukunft wird sich der Trend eher noch verstärken, denn der Zuzug hält weiter unvermindert an. Platz für neue Straßen gibt es aber keinen. Das Konzept ist daher in erster Linie ein Verkehrs-



vermeidungs- und -verlagerungskonzept. „Im Ergebnis brauchen wir eine energische Umsteuerung vom Autoverkehr zum Radverkehr sowie zu Bus und Bahn“ beschreibt der ADFC die Herausforderung der vier Kommunen in einem offenen Brief an die Verwaltungen. Das passiert aber nur, wenn die erforderlichen Entscheidungen zu den vorgeschlagenen Maßnah-

men im Verbund aller Kommunen jetzt getroffen werden. Nicht nur sichere Radwege, sondern auch attraktive Abstellmöglichkeiten für Fahrräder sollen ein anderes Nutzungsverhalten bewirken. Fußgänger, Radfahrer und Autofahrer konfliktfrei zu führen, wird eine große Aufgabe. Glienicke plant den Ausbau der Radroute nach Frohnau, Hohen Neuendorf möchte mit den regionalen Radrouten, beginnen. Ein weiterer Schwerpunkt wird der Ausbau der Bahnhöfe als verkehrsmittelübergreifende Umsteigepunkte sein. Die Gemeinde Mühlenbecker Land möchte das Bus- und S-Bahnkonzept voranbringen. Birkenwerder wird sich insbesondere für die Aufnahme der Buslinie 822 in den Nahverkehrsplan des Landkreises einsetzen. Eine von allen bezahlte Personalstelle soll die Projekte entwickeln und vorantreiben. Er oder sie wird sich auch um das Beantragen von Fördermitteln kümmern.

Thomas von Gizycki/Joana Ohme

Kontakt

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Kreisverband Oberhavel
Käthe-Kollwitz-Str. 23
16540 Hohen-Neuendorf
info@gruene-ohv.de
<https://gruene-ohv.de>
V.i.S.d.P. Anne Schumacher



PAKT FÜR PFLEGE
BRANDENBURG

Millionen für Menschen
„Pakt für Pflege“
hilft im Alter aktiv zu bleiben

Wer ans Altern denkt, denkt an Pflege. Und stöhnt auf, denn Pflege schränkt ein. Aber muss das so sein? Steht eine Familie alleine da, sobald aus Eltern pflegebedürftige Großeltern werden. Antworten findet man bei Projekten, die in der Nähe Beratung, generationsübergreifende Angebote und nicht zuletzt unbürokratische Hilfe anbieten. In Oberhavel gibt es überall Projekte, die mit Mitteln des Landesprogramms „Pakt für Pflege“ gefördert werden. 2021 flossen hierfür 750.000 Euro in die Kassen der Oberhaveler Kommunen. Mit diesem Geld wird in Hohen-Neuendorf eine Pflege-Lotsin finanziert, die alle Betroffenen beim Thema Senioren und Pflege miteinander verbinden soll. Oranienburg hat den „Treffpunkt Mensch, Mitmensch“ initiiert, der mit seinem „Mensch-Mitmensch-Mobil“ auch in den ländlichen Ortsteilen präsent ist, für das Ehrenamt wirbt und zum gemeinsamen Singen einlädt. Diese und viele weitere Angebote bieten den Familien Kontakte und Unterstützung und leisten vor allem vieles, was Betroffene und Pflegedienste allein nicht stemmen können. Möglich ist der „Pakt für Pflege“, weil er als Schwerpunkt des Koalitionsvertrags der Landesregierung und Herzensangelegenheit von Bündnis 90/Die Grünen im Landeshaushalt mit jährlich 13 Millionen Euro ausgestattet sein wird.

Anne Schumacher

DER GRÜNE BLICK OBERHADEL

26. März
BM-Wahl
Birkenwerder



Foto: Thomas v. Gizycki

Jedes Modul zählt

Eine eigene PV-Anlage rentiert sich – für Briefftasche und Umwelt

Wer eine eigene Photovoltaik-Anlage plant, muss zwei Fragen beantworten: Wohin? Und: wie groß? Unsere Antwort darauf ist einfach. Das Dach so voll wie möglich packen. Denn durch den technischen Fortschritt sind die immer ertragreicheren Module mittlerweile für alle Himmelsrichtungen geeignet – sogar, wenn sie nach Norden ausgerichtet sind, sofern die Neigung des Daches unter 30 Grad liegt. Neben Hausdächern eignen sich auch die von Garagen, Carports und Schuppen – aber auch Fassaden und Zäune.

Vorsicht ist geboten, wenn die Installationsfirma die PV-Anlage allein auf den Eigenverbrauch ausrichten

will. Das Resultat ist oft eine kleine Anlage mit großem Speicher, der teuer ist, aber im Winter in Verbindung mit wenigen Solarmodulen nicht gefüllt wird. Wer möglichst wenig Strom aus dem Netz beziehen möchte, sollte lieber die gesamte verfügbare Fläche mit Modulen belegen. Nebenbei fällt dann zwar auch viel Strom zur Einspeisung an – aber das lohnt sich auch heute schon, trotz der geringen Einspeisevergütung. Denn die Kosten für die Installation der Anlage und den Wechselrichter steigen durch mehr Module viel weniger als deren Ertrag. Wer also die Kosten für eine große Anlage scheut, sollte zuerst den Stromspeicher weg lassen – und bei Bedarf später nachrüsten.

Zudem ist heute schon die Direktvermarktung auch für kleine PV-Anlagen möglich – gut für den Geldbeutel und die Umwelt.

Björn Ruberg

In diesem Heft:

Jedes Modul zählt
von Björn Ruberg

Löwe ins Rathaus
von Simone Pollähne

Illegaler Müll im Briesewald
von Thomas von Gizycki

Gemeinsam für unser Wasser
von Ingrid Hüchtker und Nicole Bachmann

Franziska tritt an
von Oliver Jirka

Interkommunales Verkehrskonzept
von Thomas von Gizycki/
Joana Ohme

Millionen für Menschen
von Anne Schumacher

Löwe ins Rathaus - Birkenwerder kann mehr!

Im März 2023 endet in Birkenwerder die Amtszeit des aktuellen Bürgermeisters. Das Bürgerbündnis IOB-BiF sowie die Parteien BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN und DIE LINKE haben sich entschlossen, einen gemeinsamen Kandidaten ins Rennen um dieses Amt zu schicken, denn eine Neubesetzung ist notwendig.

Es fehlen altersgerechter Wohnraum, bewohnbare gemeindeeigene Wohnungen, Kitaplätze und eine Verwaltung, die sich als freundlicher Dienstleister für die Bürger versteht. Seit fünf Jahren sitzt Alexander Löwe für die Fraktion der IOB-BiF als sachkundiger Bürger im Ortsentwicklungsausschuss. Er engagiert sich ehrenamtlich im Vorstand der Waldschule Briesetal e.V., als Vorstand der Nordbahngemeinden



Foto: Jürgen H.

mit Courage e.V., ist Mitbegründer des Gästehauses für ukrainische Kriegsflüchtlinge, Mitwirkender in der Willkommensinitiative Birkenwerder und Teil des Kulturparks Birkenwerder e.V.

Seit 12 Jahren lebt Löwe mit seiner Familie im Ort. Er ist gelernter Vermessungstechniker und studierter Restaurator.

Seit 2 Jahren ist er in der Berliner Verwaltung als Denkmalpfleger beschäftigt.

Alexander Löwe ist ein Macher. Ihm fehlt es nicht an dringend benötigtem Einfallsreichtum, der die Gemeinde stark macht für die Herausforderungen der Zukunft.

Es wird Zeit, dass das Rathaus aus dem Schlaf gerissen wird.

Simone Pollähne

Menge des illegal abgelagerten Mülls im Briesewald wächst stetig - Lösungen sind aber in Sicht

Das illegale Entsorgen von Müll im großen Stil ist in den Wäldern im direkten Umland Berlins seit Jahren ein großes Problem. Die Menge des Mülls im Briesewald hat in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen. Die Ursachen zu bekämpfen gestaltet sich außerordentlich schwierig, da hier teilweise von gewerbsmäßiger Kriminalität ausgegangen werden muss. Daneben ist es aber – vor allem bei gefährlichen Abfällen – wichtig, dass der abgelagerte Müll schnell abtransportiert und ordnungsgemäß entsorgt wird. Für das Auffinden der Abfälle und das Bereitstellen des Mülls zur Entsorgung ist die hiesige Oberförsterei in Neuendorf zuständig.

Bei einer Krisensitzung, die auf Anregung der Gemeinde Mühlenbecker Land stattfand, wurden Ideen zur Lösung des Problems diskutiert. Warum es in Oberhavel teilweise monatelang dauert, bevor der Müll beseitigt wird und in Nachbarkreisen oft nur wenige Wochen, konnte jedoch noch nicht geklärt werden. Die von der Forstbehör-



de eingesammelten Abfälle sollen an vorher festgelegten Orten dem Landkreis zur Entsorgung übergeben werden.

Die Kosten tragen die beiden Parteien dann jeweils für sich. Im Landkreis Oberhavel gelingt es jedoch trotz vielfacher Vermittlungsversuche über einen langen Zeitraum nur schleppend, miteinander abgestimmte Orte zu vereinbaren bzw. kostenteilige Entsorgungswege zu organisieren. So liegt Müll aus den Jahren 2021 und 2022 noch immer im Wald. Die bestehende rechtliche Regelung erfordert das „doppelte Anfassen“ des Mülls durch beide verpflichtete Parteien. Das führt zu vermeidbaren Mehrkosten, die nicht entstehen würden, wenn nur der Landkreis zuständig wäre.

Bei herrenlosen Abfällen, die nicht im Wald liegen, ist das auch meist jetzt schon der Fall. Eine Änderung des entsprechenden Gesetzes wäre also eine Lösung.

Der Abtransport des Briesewaldmülls soll jetzt zunächst unabhängig von einer solchen Gesetzesänderung erfolgen.

Text/Foto: Thomas von Gizycki

Gemeinsam für unser Wasser - Niedrigwasserkonzept vor Ort umsetzen

Wasser ist Leben. Und glücklicherweise kommt es bisher auch stets frisch und anscheinend praktisch unversiegbar aus unseren Trinkwasserleitungen.

Den Herausforderungen des Klimawandels muss jetzt mit innovativen und nachhaltigen Konzepten zum Wasserhaushalt begegnet werden. Die Umsetzung des Niedrigwasserkonzeptes des Landes erfolgt im Flächenland Brandenburg mit seinen lokal sehr unterschiedlichen Bedingungen weitgehend dezentral.

Geplant sind dazu regionale Netzwerke in den 16 Teil-Flusseinzugsgebieten Brandenburgs unter Einbeziehung von regionalen und lokalen Behörden, wasserwirtschaftlich Verantwortlichen und weiteren fachkundigen und interessierten Akteuren aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Verbänden.



Foto: Thomas von Gizycki

Auch in Oberhavel wird sich ein solches Netzwerk bilden. Eine Schlüsselrolle spielen dabei vor allem die Wasser- und Bodenverbände, deren ursprüngliche Aufgabe es ist, die feuchten Wiesen zu entwässern, um sie für die Landwirtschaft nutzbar zu machen.

Wünschenswerter Fokus der Verbände sollte es zukünftig sein, die Trockenzeiten im Sommer durch hohe Stau- und Wasserhaltungen zu über-

brücken. Ein zusätzlicher Pluspunkt fürs Klima wäre die Wiedervernässung von ehemals moorigen Flächen. Denn das führt zu einer Verminderung der Emission und Speicherung von Kohlendioxid im Boden.

Hierfür müssen durch Zusammenarbeit von Politik und Verwaltungen mit lokalen Wasser- und Bodenverbänden konkrete Maßnahmen umgesetzt werden.

Interessierte und ortskundige Bürger haben die Möglichkeit, sich bei den jährlich im März/April öffentlich stattfindenden Grabenschauen aktiv für den Wasserschutz einzusetzen. Die genauen Termine sind in den Schaukästen der Gemeinden ausgehängt und beim Wasser- und Bodenverband „Schnelle Havel“ auf der Website ersichtlich.

➔ <http://www.wbv-sh.de/>

Ingrid Hüchtker/Nicole Bachmann

Franziska Reichel

tritt an, um erste Grüne Bürgermeisterin in Brandenburg zu werden

Sie ist die Kandidatin von Bündnis 90/Die Grünen für die Hohen Neuendorfer BürgermeisterInnenwahl 2023. Die 40-jährige Mutter dreier Kinder ist Beamtin im Bundeskriminalamt und seit 2019 Mitglied und stellvertretende Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung.

Die Zeit ist reif für eine grüne Verwaltungsspitze, mit mehr Klimaschutz in Stadt und Verwaltung, einer behutsameren und nachhaltigen Stadtentwicklung sowie mehr sozialer Gerechtigkeit. Auch die Digitalisierung in der Verwaltung ist ihr ein Herzenthema.

Nach sieben Jahren mit Bürgermeister Steffen Apelt wird klar: Die erhofften Ziele wurden nicht erreicht. Konzepte wie der Landschaftsplan, das Integrierte Klimaschutzkonzept oder das Interkommunale Verkehrskonzept werden in der Praxis bisher kaum umgesetzt. Der Bau von 200 kommunalen Wohnungen ist noch immer in weiter Ferne. Eine grüne Bürgermeisterin Franziska Reichel wird das schaffen.

Oliver Jirka

Folgt unserer Kandidatin auf:

www.franziska-reichel.de

Videos: <https://gruenlink.de/2my2> <https://gruenlink.de/2my3>

Instagram: @franzi_reichel Facebook: franzi.Re01 Twitter: @windsurferchen



Foto: Nils Leon Brauer